

Zitierhinweis

Puchner, Walter: Rezension über: Dēmētrios A. Sakkēs (ed.), 3ο Πανελλήνιο Συνέδριο „Γυναίκα και Παράδοση. Η γυναίκα στην οικογενειακή και κοινωνική ζωή, την παιδεία, τον πολιτισμό και την εργασία“. Πρακτικά, Karditsa: Zentrum für Historische und Volkskundliche Forschung „Apollon“, 2010, in: Südost-Forschungen, 71 (2012), S. 675-676, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/1d2b9fb834c6480297274d23798f6a4c>



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Fast die Hälfte des Bandes bilden die ausführlich und in Diachronie und Komparatistik bibliographisch ausgezeichnet belegten Einzelkommentare von Varvunis zu den Texten in 316 Fußnoten (131-185), die kaum eine Detailfrage offen lassen. Erstaunlich ist immer wieder die kompakte Tradition und Kontinuität dieser prophetischen und prognostischen Gebrauchsliteratur, die in handschriftlicher Form in christlichen Klöstern vorliegt, sich über gut zweitausend Jahre hinweg erstreckt und sich in ihren grundlegenden Vorhersagemethoden nur geringfügig gewandelt hat, einfach weil die Furcht vor der unbekannten Zukunft bzw. der Spieltrieb in der probeweisen Eingrenzung des Unwissbaren als wesentliche Konstanten der *conditio humana* dieselben geblieben sind. Deshalb bleibt dieser Bereich des Aberglaubens auch in seiner heutigen Form durchaus vergleichbar.³ Den Band beschließen eine Basis-Bibliographie mit Abbreviationen (187-192), ein Glossar (193-199) und Fotografien von einigen Blättern des Kodex 666 des Metamorphosis-Klosters in Meteora (die apokalyptische Zahl dürfte dabei dem Zufall zuzurechnen sein).

Athen, Wien

Walter Puchner

¹ Vgl. meine Anzeigen in *Südost-Forschungen* 65-66 (2006-2007), 551f. und 803f.; sowie *Südost-Forschungen* 68 (2009), 543f.

² Φαναριώτικα στιχουργήματα. *Ο Ερανιστής* 21 (1997), 44-71.

³ Vgl. auch den Abschnitt „Magic, Charm, Amulet, Oracle, Prophecy, Evil Eye“ in: Walter PUCHNER (Hg.), *Greek Folk Culture. A Bibliography of Literature in English, French, German, and Italian on Greek Folk Culture in Greece, Cyprus, Asia Minor (before 1922) and the Diaspora (up to 2000)*. Athens 2011 (Laographia, Supplement, 15), 215-222.

3ο Πανελλήνιο Συνέδριο „Γυναίκα και Παράδοση. Η γυναίκα στην οικογενειακή και κοινωνική ζωή, την παιδεία, τον πολιτισμό και την εργασία“. Πρακτικά [Dritte Panhellenische Konferenz „Frau und Tradition. Die Frau im familiären und sozialen Leben, in der Erziehung, der Kultur und der Arbeit“. Kongressakten]. Karditsa: Zentrum für Historische und Volkskundliche Forschung „Apollon“ 2010. 382 S., zahlr. Abb., ISBN 978-960-89243-1-4

Die thessalische Stadt Karditsa war vor Jahrzehnten ein Zentrum bürgerlicher Stadtkultur mit bedeutendem Musik- und Theaterleben. Diese Tradition ist nicht gänzlich erloschen, ist Karditsa doch seit 17 Jahren jene Stadt, wo das jährliche Festival griechischen Laientheaters stattfindet, das eine große Anzahl von Laiensembles aus ganz Griechenland in einem kompetitiven Programm mit Preisverleihung, Auszeichnungen usw. versammelt. Treibende Kraft dieser Großveranstaltung ist das Ehepaar Kozios, das auch dem Historischen und Laographischen Verein vorsteht, der im Jahr 2012 bereits seine 4. panhellenische Konferenz organisierte. Diese alle vier Jahre stattfindenden Konferenzen bieten ein reiches Programm wissenschaftlicher Forschungsergebnisse, aber auch *scientific transfer* mit einem breiten Spektrum von Themen, so wie die 3. Konferenz von 2008, die der Frauenrolle gewidmet war und damit dem Zug der Zeit folgt, Aktualität durchaus nicht leugnend.

Es ist müßig, die Einzelthemen detailliert aufzuzählen. In Auswahl: zur Position der Frau in Konstantinopel im 19. Jh.; die Position der Frau im Agrardorf Kleisura; die Rolle der Frau im *soft tourism*; der weibliche Fluch im griechischen Volkslied; Frauen als Streitobjekt militärischer Auseinandersetzungen zur Zeit der Türkenherrschaft; die Frau als Volksliedsängerin; Kinderlosigkeit und ihre Behebung; die Rolle von Eva Palmer für die griechische Volksmusik; die fundamentale Rolle der Frau in fruchtbarkeitspromovierenden Riten; die Kräuterfrau im Volkslied; die *lazarines* in Aiani;¹ Trachten und Rollendarstellung beim „Tanz der Mädchen“ in Metsovo; die weibliche Tracht der *karaguna*; die Weberinnen in Sage und Lied; die Frau als Kulturträgerin bei Auswanderern; die Rolle der Frau in der *extended family* der *karagunides*; ihre Funktion in den Volksliedern von Agrafta; Frauenmantik und Frauenmagie in Thessalien und viele weitere Themen mehr. Manche der Beiträge betreffen auch Soziologie und Kommunikationsforschung sowie weitere Wissenschaftsdisziplinen; andere sind aktuellen Fragestellungen gewidmet, z. B. der Rolle des Fernsehens für die weibliche Volkskultur. Jeder Beitrag des Kongressbandes umfasst auch ein *abstract*, vielfach in Englisch. Die thessalische Stadt ist ein repräsentatives Beispiel für die Vitalität des Kulturlebens in der Provinz, das nicht so sehr von staatlicher Förderung abhängt als von der Privatinitiative und dem Engagement einzelner Persönlichkeiten.

Athen, Wien

Walter Puchner

¹ Zu den komparativen Ausblicken ergänzend Walter PUCHNER, Studien zum Kulturkontext der liturgischen Szene. Lazarus und Judas als religiöse Volksfiguren in Bild und Brauch, Lied und Legende Südosteuropas. 2 Bde. Wien 1991 (Österr. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Kl., Denkschriften, 216), 37-54, 180-209.

Vielheiten. Leipziger Studien zu Roma/Zigeuner-Kulturen. Hgg. Teresa JACOBS / Fabian JACOBS. Leipzig: Leipziger Universitätsverlag 2011 (Veröffentlichungen des Instituts für Ethnologie der Universität Leipzig, Reihe Tsiganologie, 2). 346 S., ISBN 978-3-86583-599-4, € 24,90

Im Jahr 2005 wurde in Leipzig das Forum Tsiganologische Forschung (FTF) begründet, das hauptsächlich durch die Herausgabe des Online-Journals „Tsiganologische Mitteilungen“ und durch verschiedene Workshops an die Öffentlichkeit getreten ist. Initiator war Professor Bernhard Streck, der zwischen 1994 und 2010 als Leiter des Instituts für Ethnologie an der Universität Leipzig seine Forschungen über Sinti und Roma aus seiner Zeit als Mitarbeiter bei zwei von der Deutschen Gesellschaft für Friedens- und Konfliktforschung finanzierten Projekten (1978-1982) der Universität Gießen wieder aufnahm und die Aufmerksamkeit seiner Studenten auf Roma und andere Zigeuner, vornehmlich in Südosteuropa und besonders auf deren Verhältnis zur Mehrheitsgesellschaft, lenkte. Im Rahmen seiner Hochschultätigkeit betreute er eine Reihe von Magisterarbeiten und Dissertationen zu diesem Themenkomplex, die im 2. Anhang dieses Buches (331-346) kurz